

Die Storys zu den Bildern

Titelbild: Sumpfrohrsänger an der Stillen Reuss bei Rottenschwil

6. Juni 2014, 7:47 Uhr, Blende 9.0 / Belichtungszeit 1/1000 sec (schöne Morgensonne)

Seit 2013 betreuen wir im Rahmen des neuen Brutvogelatlasses der Vogelwarte das 10x10km-Atlasquadrat Birmensdorf ZH. Es reicht vom Flachsee im Westen bis zum Üetliberg im Osten, von Oberlunkhofen im Süden bis Zürich-Altstetten im Norden.

Am 6. Juni 2014 führten wir unseren dritten und letzten Atlas-Kartierungsrundgang im Kilometer-Quadrat Rottenschwil durch. Als wir das Teilstück Richtung Stille Reuss in Angriff nahmen, hörten wir schon von weitem den vielseitigen «Spöttergesang» eines Sumpfrohrsängers. Diese Sänger sind zwar unüberhörbar, doch meist verstecken sie sich im niedrigen Buschwerk und sind kaum sichtbar. Dieser hier präsentierte sich ganz ungewohnt im lockeren Schilfbewuchs und schien nichts dagegen zu haben, dass man ihm bei seiner «Gesangsdarbietung» zuschaut.

Man sollte eigentlich nie einen Kartierungsrundgang unterbrechen, doch diese Gelegenheit wollte ich mir nicht entgehen lassen. Zum Glück hatten wir etwas Vorsprung auf den Zeitplan und so eilte ich zurück zum nahen Parkplatz und holte meine Kamera aus dem Auto. Als ich zurückkam, sang der kleine Kerl noch immer und dies keine 10 Meter vom Weg entfernt. Nach einer Viertelstunde waren eine Menge schöner Bilder «im Kasten» und wir konnten unsere Kartierung fortsetzen.

Januar: Eichelhäher in unserem Garten, Villnachern AG

27. Januar 2013, 12:38 Uhr, Blende 6.3 / Belichtungszeit 1/640 sec (bedeckter Himmel, geschlossene Schneedecke)

Bei der Winterfütterung kommen hin und wieder seltene Arten an den Futterplatz im Garten wie etwa der Mittelspecht, der im kalten Dezember 2012 bei uns auftauchte. Der Eichelhäher gehört nicht zu den seltenen Vogelarten, aber er kommt bei uns auch nicht allzu häufig ans Futterhäuschen. Zum Glück – denn wenn er auftaucht, verschwinden alle anderen (kleineren) Singvögel. Es ist jeweils ein seltsames Bild, wenn er sich ins offene Futterhäuschen zwängt und dieses vollständig ausfüllt. Der Eichelhäher zählt tatsächlich zu den Singvögeln wie alle Krähenartigen, obwohl dies aufgrund ihrer Lautäusserungen nicht unbedingt nachvollziehbar ist. Für das Bild brauchte ich mir übrigens nicht die Finger abzufrieren, denn fotografiert habe ich diesen Eichelhäher durch das Wohnzimmerfenster, als er im Anflug zum Futterhäuschen war.

Februar: Bergenten, Rapperswil SG

8. Februar 2013, 12:51 Uhr, Blende 9.0 / Belichtungszeit 1/1250 sec (schönes Wetter, starker Föhnsturm)

Ein Besuch in Rapperswil im Februar 2013 versprach gleich mehrere Raritäten nebst den ständig beim Seedamm anwesenden, sehr fotogenen Eiderenten, die zu dieser Zeit ihre Balzrituale zeigen. Schon längere Zeit überwinterte eine in der Schweiz seltene Mantelmöwe in Rapperswil, auch eine Trauerente bewegte sich irgendwo zwischen dem Seedamm und der Insel Ufenau. Im Gebiet

Frauenwinkel waren eine Pfuhl- und eine Uferschnepfe in einem grösseren Trupp von Brachvögeln unterwegs. Wir konnten mit der Zeit alle diese in ornitho.ch gemeldeten Vögel auffinden. Doch die grosse Überraschung zeigte sich ganz unerwartet im Hafengebäude von Rapperswil. Ein Trupp von Bergenten – ein Männchen in Begleitung von drei Weibchen – kämpfte gegen den immer stärkeren Wellengang infolge eines aufkommenden Föhnsturms an. Diese im hohen Norden brütende Entenart überwintert nur selten auf Schweizer Seen. Vor allem konnten wir sie nie auf so kurze Distanz beobachten.

März: Bartgeier, Gemmipass, Leukerbad VS

29. Februar 2014, 13:43 Uhr, Blende 9.0/ Belichtungszeit 1/3200 sec (anfangs neblig, später schöne Wintersonne)

Die Wiederansiedlung des im 19. Jahrhundert aus Konkurrenzüberlegungen und Unkenntnis ausgerotteten Bartgeiers ist eine der grossen Erfolgsgeschichten des Schweizer Vogelschutzes. Der Bartgeier ist mit einer Spannweite von fast 3 Metern der grösste Vogel der Alpen, eine imposante Erscheinung, wenn er direkt über die Köpfe der Beobachter fliegt (*Bild rechts*). Er ernährt sich hauptsächlich von den Knochen verendeter Tiere.



Am 23. und 24. Februar verbrachten wir zwei wunderschöne Tage auf der Gemmi. Am Sonntag, 23. Februar präsentierten sich drei Bartgeier – nach anfänglichen Nebelschwaden – bei herrlichem Wetter. Auch Alpenbraunellen, Schneesperlinge und Alpendohlen setzten sich gut in Szene. Wir waren allerdings nicht die Einzigen, die diese super Bedingungen nutzten. Zahlreiche Fotografen, Vogelbeobachter und von der Ansammlung angelockte Tagestouristen drängten sich auf dem engen Grat. Am Montag war es etwas ruhiger, leider auch was die Aktivität der Bartgeier betraf. So fuhren wir am frühen Nachmittag ins Tal und konnten in der Nähe von Leuk zwei Mauerläufer beobachten – wir ganz allein....

April: Grauspecht am Klingnauer Stausee

13. April 2014, 07:49 Uhr, Blende 8.0/ Belichtungszeit 1/1250 sec (sehr sonniger Frühlingstag)

Am 13. April 2014, meinem Geburtstag, entschieden wir uns für eine Früh tour am Klingnauer Stausee. Trotz herrlichem Frühlingwetter waren wir praktisch die einzigen Vogelbeobachter – eine Seltenheit am Klingnauer Stausee. Unterhalb des Bunkers hörten wir einen Grauspecht rufen und suchten ihn längere Zeit, bis wir ihn hoch oben in einem Baumwipfel entdeckten. Plötzlich kam er näher und liess sich direkt über uns auf einem Baum am Damm nieder. Hier blieb er für ca. 20 Minuten und rief und trommelte abwechselnd und ich hatte ausgiebig Zeit, ihn bei bestem Licht zu fotografieren. Das war mein Geburtstagsgeschenk! Schliesslich flog er über den Stausee davon Richtung Machme/Klingnau.

Mai: Mauersegler beim Werkhof Brugg

19. Juni 2014, 08:08 Uhr, Blende 10 / Belichtungszeit 1/2000 sec (sonnig, blauer Himmel)

Die Bereitstellung und Pflege von Nisthilfen für Mauersegler gehört zu den Schwerpunkten des Vereins BirdLife Brugg. Nach der Sanierung der Nistplätze im Estrich der Klosterkirche Königsfelden in den Jahren 2008 und 2009 wird nun ein jährliches Inventar erstellt. 28 Nistplätze gibt es in den Mauernischen des Schwarzen Turms in Brugg zu betreuen. Im Werkhof des Bauamts Brugg ist eine grosse Kolonie entstanden, beim Ausbau 2013/14 wurde die Anzahl der Nistplätze auf 82 erhöht. Eine weitere Kolonie befindet sich beim Agrisano-Gebäude (ehemalige Post).



Die Bilder beim Werkhof Brugg sind am 19. Juni entstanden, als die Brut und Fütterung bereits in vollem Gang waren (*Bild rechts*). Trotzdem habe ich das Bild für den Monat Mai gewählt, weil die Ankunft der Mauersegler, die ab anfangs Mai mit ihren auffälligen «Srie»-Rufen durch die Lüfte jagen, den Beginn der warmen Jahreszeit markiert.

Juni: Neuntöter-Weibchen, Bözberg

16. Juni 2014, 17:07 Uhr, Blende 8.0 / Belichtungszeit 1/1000 sec (sonniger Spätnachmittag)

Juni ist Kirschenzeit. Doch was haben Neuntöter mit reifen Kirschen am Hut? Auf dem Bözberg, in der weiteren Umgebung des Sagimültälis, finden Neuntöter ideale Bedingungen vor: dichte Hecken zum Brüten und genügend Nahrung in Form von Käfern, Hummeln, Wespen, seltener auch Kleinsäuger und Reptilien. Die Vögel sind ausgesprochene Wartenjäger, d.h. sie sitzen oft lange am selben Platz und lauern auf Grossinsekten am Boden. Da die heruntergefallenen und faulenden Kirschen Insekten anlocken, ist der Kirschbaum eine gute Warte. Das Neuntöter-Weibchen ist auf jeden Fall öfters an diesen Platz zurückgekehrt. Am 16. Juni 2014 konnte ich aus einem Versteck in der Nähe des Kirschbaums schöne Bilder des Neuntöter-Pärchens (*rechts das Männchen*) mit den reifen Kirschen machen. Denn ohne Versteck und Tarnung ist es aussichtslos, nahe genug an diese scheuen Vögel heranzukommen.



Juli: Küstenseeschwalben, La Sauge / Cudrefin VD

16. Juni 2014, 08:51 Uhr, Blende 11 / Belichtungszeit 1/1600 sec (leicht bewölkter Himmel)

Schon seit dem 3. Mai 2014 waren in den Sandbänken am Canal de la Broye in der Nähe des BirdLife-Zentrums La Sauge zwei Küstenseeschwalben anwesend und hatten mit dem Brutgeschäft begonnen. Es bahnte sich eine ornithologische Sensation an, denn diese Seeschwalbenart brüdet normalerweise zwischen der Nordpol-Region und der Nordseeküste und es gab bisher keinen Brutnachweis in der Schweiz.

Leider konnten die beiden seltenen Gäste ihre erste Brut nicht mit Erfolg zu Ende führen. Auch bei meinem Besuch am 27. Juni 2014 (Edith musste wegen der Betreuung von 6 Jungigeln zuhause blei-

ben) stand die zweite Brut nicht unter einem guten Stern. Bei meiner Ankunft morgens um 08:45 Uhr waren die beiden Küstenseeschwalben noch fleissig am Bebrüten ihres Eies und wechselten sich hierbei stetig ab. Ich konnte viele schöne Bilder von dieser ersten Phase machen. Auch ein Sanderling (*Bild rechts*) war an diesem Vormittag praktisch ständig auf der Sandbank anwesend. Danach entfernte ich mich von der Sandbank, um eine ebenfalls anwesende Zwergmöwe zu fotografieren. Als ich um 10:50 Uhr wieder zum Brutplatz der Küstenseeschwalben zurückkehrte, war das Ei verschwunden. Ein anwesender Beobachter berichtete, dass der in den Kanal einfahrende Raddampfer «Neuchâtel» so grosse Wellen erzeugt hatte, dass die Sandbank überflutet und das Ei im Sand eingegraben resp. weggeschwemmt wurde. Die beiden Küstenseeschwalben waren noch da und suchten ihren Brutplatz – tragisch!



August: Hausrotschwanz mit Jungvogel, Intragna TI

11. Juli 2014, 10:14 Uhr, Blende 8.0 / Belichtungszeit 1/1000 sec (schönes Wetter)

In den Sommerferien flüchteten wir vor dem schlechten Wetter zuhause und verbrachten einige Tage im sonnigeren Tessin. Intragna ist ein recht authentisches Tessiner Dorf am Eingang zum Centovalli. In den alten Steinhäusern brüten Mehlschwalben und Mauersegler, es hat auch eine Menge Italiensperlinge, eine Unterart des Weidensperlings. Bei der Abreise bemerkten wir am Eingang zur Tiefgarage des Hotels zwei junge Hausrotschwänze, die offensichtlich auf Futter warteten. Schon bald erschien das Männchen und fütterte, eigenartigerweise immer den kleineren der beiden Jungvögel. Ein Weibchen tauchte nie auf. Ob sie bereits wieder am Brüten war oder irgendwo ihr Leben lassen musste...man wird es nie erfahren. Auf jeden Fall schien der Vater die Fütterung im Griff zu haben.

September: Junger Rothalstaucher am Klingnauer Stausee

8. September 2014, 16:59 Uhr, Blende 7.1 / Belichtungszeit 1/3200 sec (schönes Abendlicht)

Anfangs September tauchten zwei junge Rothalstaucher am Klingnauer Stausee auf und verblieben dort für einige Tage. Ich machte mich an einem schönen Spätsommertag nach Feierabend auf, um diese Rarität zu fotografieren – übrigens nicht die einzige, denn auch eine Zwergmöwe (*Bild rechts*) drehte in diesen Tagen öfters ihre Runden über dem Stausee.

Nachdem ich die beiden Rothalstaucher unterhalb des Gippinger Bootssteiges entdeckt hatte, stellte ich mich bei einer Lücke im dichten Schilfgürtel auf, die jedoch nur einen schmalen Blickwinkel auf den Stausee freiliess. Dann passierte eines jener Wunder, die man einfach mit «Fotografen-Glück» bezeichnen muss. Einer der Rothalstaucher hatte einen Stichling gefangen, doch anstatt diesen weit draussen auf dem Wasser direkt zu verschlingen, trug er den Fisch Richtung Ufer. Und nicht nur das, er schwamm direkt auf meine Schilflücke zu, als wollte er mir den Fang stolz präsentieren und fotografisch festhalten lassen. Erst dann verschluckte er den Fisch – unglaublich!



Oktober: Distelfink in unserem Garten in Villnachern

11. November 2012, 15:08 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/500 sec (trüber Novembertag mit Herbstlaub)

In unserem Garten blühen viele Karden in wunderschönem Lila. Wenn sie im Spätsommer verblüht sind, möchte ich jeweils die braunen, stacheligen und unansehnlichen Reste möglichst bald abschneiden. Doch Edith ermahnt mich immer, dies nicht zu tun. Natürlich hat sie Recht, denn irgendwann im Herbst machen sich immer Singvögel über die Samen her, allen voran die Distelfinken. Weil sie mit der Futteraufnahme beschäftigt waren, konnte ich mich gut an sie «heranpirschen», ohne dass sie vorzeitig flüchteten. Mit den bunten Blättern der Bäume im Hintergrund ergaben sich schöne herbstliche Bilder.

November: Rohrdommel am Klingnauer Stausee

8. Dezember 2013, 13:28 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/800 sec (wolkenlos, schöner Wintertag)

Die Rohrdommel gehört zu den Reiherern und ist bei uns als Wintergast in den Monaten November bis März an Flüssen, Teichen und Seen mit dichtem Schilfbestand zu beobachten – allerdings ist sie meist schwer zu entdecken im Schilf.

Im Dezember 2013 zeigte sich für kurze Zeit eine Rohrdommel im oberen Teil des Stausees. Der 8. Dezember war einer jener Wintertage, die bereits den nächsten Frühling erahnen liessen. Auch das Schilf war abschnittsweise noch sehr grün und erinnerte kaum an den Winter. Die Rohrdommel bewegte sich während längerer Zeit am Schilfrand entlang in Richtung Biberbau und wieder retour. Sie legte dabei auch kurze Strecken schwimmend zurück (*Bild rechts*). Meistens jedoch schlich sie in ihrer typisch geduckten Haltung oder reckte ihren Hals weit empor – die sogenannte «Pfahlstellung».



Dezember: Schneesperling, Gemmipass / Leukerbad VS

23. Februar 2014, 15:45 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/3200 sec (sonnig)

Der Schneesperling ist hart im Nehmen. Selbst bei sehr rauem Winterwetter weicht er kaum in Lagen unter 1500 m aus. Diese Standfestigkeit wird dem Schneesperling heutzutage durch hoch gelegene Tourismuseinrichtungen und Bergrestaurants erleichtert, wo er von den Speiseresten angezogen wird und oft recht zutraulich ist. Gerne brütet er auch bei menschlichen Behausungen im Hochgebirge, wie etwa dem ehemaligen Militärlager auf der Furka-Passhöhe.

Das Bild des Schneesperlings entstand quasi als «Nebenprodukt» anlässlich der Bartgeier-Exkursion im Februar. Während den «Bartgeier-Pausen» konnte ich mich fotografisch den ständig anwesenden Alpenbraunellen, Schneesperlingen und Alpendohlen widmen. Der rote Schein im Hintergrund stammt übrigens von Flechten, die die Steine bewachsen.

Der sympathische Wintervogel wünscht allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit!